

Wang Tao 王韜:

Eine kurze Lebensbeschreibung von Mary

Aus dem Chinesischen übersetzt und mit Anmerkungen
versehen von Rainer Schwarz (Berlin)

Mary war ein schönes Mädchen aus England, wie es von aller Welt als etwas ganz Besonderes gerühmt wird. Sie war aus der Hauptstadt London gebürtig und entstammte einer altehrwürdigen Familie, mit der es allerdings etwas bergab ging. Ihr Vater leitete ein College und erfreute sich als Autor eines guten Rufes. Marys älterer Bruder hatte das Examen als Jurist bestanden, und in den öffentlichen Angelegenheiten der Behörden bat man ihn mit Sicherheit um sein Urteil.

Mary hatte von Natur aus einen scharfen Verstand. Den Inhalt eines Buches wußte sie nach einmal Lesen auswendig, Sprache und Schrift der unterschiedlichen Länder beherrschte sie allesamt, ihre besondere Stärke aber war die Mathematik. Hierzu äußerte sie immer wieder neue Gedanken, und sogar alle mathematischen Koryphäen zollten ihr Respekt. Unter ihren Studienkameraden war ein gewisser John, der von blühendem Aussehen war und sich bestens auf die Geometrie und die Algebra verstand; er hatte denselben Lehrer wie Mary. In der Freizeit stellte jeder von beiden Aufgaben, die sie dann gemeinsam analysierten und lösten.

Marys Gedanken gingen seltsame Wege, und sie war allen anderen weit überlegen. John stand zwar etwas hinter ihr zurück, doch weil sie ihr Wissen von einem und demselben Lehrer bezogen, konnten sie dennoch als gleichwertig gelten. John und Mary verliebten sich ineinander. Sie offenbarten sich ihre Gefühle durch Blicke und legten wechselseitig den Schwur ab, Mann und Frau werden zu wollen. Aber John war der Sohn eines Musikers und somit Marys Familie nicht ebenbürtig. Durch den Befehl der Eltern gehindert, konnten sie nicht so, wie sie wollten.

Im Fernen Westen heiratet man zwar aus gegenseitiger Zuneigung, aber wenn die Familien nicht gleichrangig sind und die Verdienste der Vorfahren zu unterschiedlich, kann man auch nicht überstürzt eine Eheverbindung eingehen. Doch die beiden Liebenden hingen in ihrer Entschlossenheit nicht weniger innig zusammen als Leim und Lack, und ihr Wille war so fest wie Eisen oder Stein. Deshalb konnten sie nicht plötzlich voneinander lassen. Als sie erfuhren, aus ihrer Hochzeit könne nichts werden, waren sie beide betrübt, aber sie sagten sich, ehe sie auseinanderflatterten wie Neuntöter oder Schwalben, wollten sie sich erst einmal Seite an Seite tummeln wie ein unzertrennliches Paar.

Nur gut ein halbes Li von ihrer Schule entfernt, erhob sich ein zerklüftetes Bergmassiv, das dicht mit Bäumen bewachsen war. Der Berg war nicht hoch, und oben auf dem Gipfel stand ein altes Fürstenschloß, das schon vor langer Zeit eingestürzt war bis auf einige Räume, die Ausflüglern zur Rast dienten. Die Besonderheit des Ortes bestand darin, daß er abgelegen und wenig besucht war. Deshalb verabredeten sich John und Mary hier, um heimlichen Freuden nachzugehen, und ihre Gefühle wurden nur um so heftiger, ihre Leidenschaft war nicht zu überbieten. So ging es nicht nur einen Tag lang, ihre geheimen Rendezvous wurden zur Gewohnheit, ohne daß jemand anders dessen gewahr wurde, was so flüchtig war wie Blütenschatten, die über eine Mauer streifen.

Als Mary großjährig wurde, gedachten die Eltern sie zu verloben, und der Zufall wollte es, daß sich eben ein Heiratslustiger namens Simon Lee meldete, dessen Familie über einen reichen Besitz verfügte und der auch sehr gut aussah, aber Mary war ganz und gar nicht mit ihm einverstanden.

Ihre Eltern achteten Simon seines Reichtums wegen und schmeichelten ihm deshalb. Sooft er zu Besuch kam, mußte Mary erscheinen und sich mit ihm abgeben. Mary war eine blendende Erscheinung. Ihre Wangen glichen Lotosblüten im Wind oder dem frühen Morgenrot, was ihr Aussehen um so reizvoller machte, und so fühlte sich Simon zu ihr hingezogen.

Marys Mutter sprach oft hinter Marys Rücken mit Simon über deren angebliches Einverständnis und machte ihm auch viele Geschenke. Simon aber brachte zahlreiche Gegengeschenke, die Marys Mutter dann stets zu Mary trug, wobei sie immer wieder Simons tiefes Gefühl und seine festen Absichten herausstrich. Dabei sagte sie: „Wie viele Männer findet man schon im ganzen Land, die so jung an Jahren und von so prächtigem Aussehen sind, aus einer mächtigen Familie kommen und so eine hohe Stellung innehaben? Dabei ist sein Wille ganz auf dich gerichtet. So etwas mag einem wohl begegnen, aber bewußt anstreben kann man es nicht. Darf man denn auf eine derart günstige Verbindung einfach verzichten?“

Mary ließ sich bereden, und so wurde die Verlobung geschlossen und rasch ein Hochzeitstermin festgelegt, zu dem sie einen Pastor einluden, damit er im Gemeindesaal ein Gebet sprach und das Paar traute. An diesem Tag kamen alle Freunde zu Gast, der Aufwand an Zeremonien und die Pracht der Ausstattung konnten so schnell nicht ihresgleichen finden.

Als die Gläser geleert und die Gäste gegangen waren, wollte sich der Bräutigam eben ins Brautgemach begeben, als plötzlich ein schmucker junger Mann erschien, der ihn hinausbat und sagte: „Ich habe Ihnen ein Geheimnis zu entdecken.“

Weil Simon den anderen nie zuvor gesehen hatte, war er sehr erstaunt. Da zog der junge Mann einen dicken Brief aus dem Busen und reichte ihn Simon mit den Worten: „Lesen Sie das, dann wissen Sie Bescheid.“ Und eilig ging er fort. Es war niemand anders als John.

Der Bräutigam ging mit dem Brief in einen anderen Raum, um ihn dort zu lesen. Geschrieben war er mit feinen Buchstaben in schräg laufenden Zeilen und

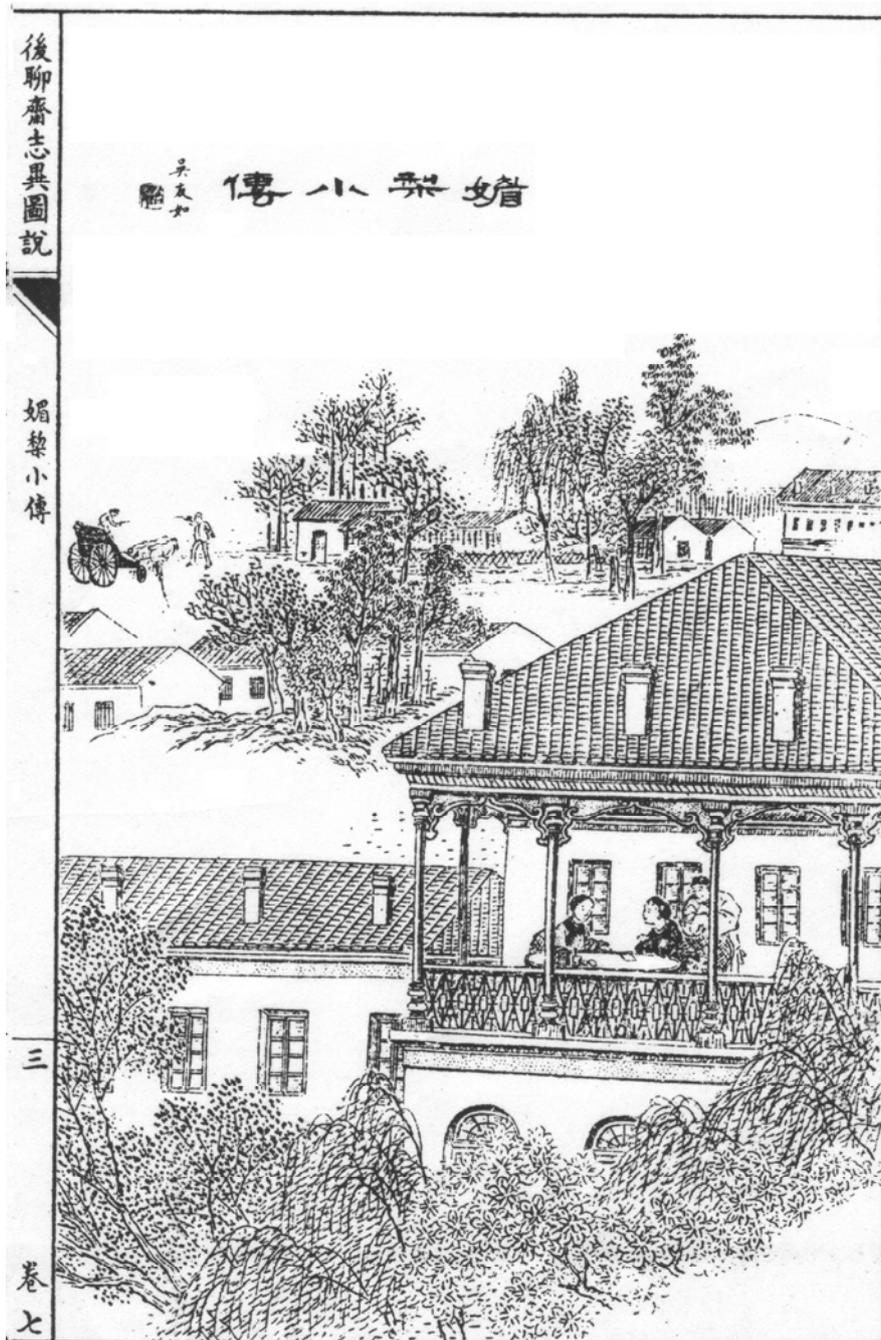


Abbildung: Illustration zur *Kurzen Lebensgeschichte von Mary* von Wu Youyu 吳友如 aus der Erstausgabe der *Literarischen Skizzen*. Wu Youyu (? – ca. 1897) war jahrelang Chefzeichner der *Illustrierten Zeitung aus dem Steindruck-Studio*. Im selben Verlag wie diese erschien auch die Erstausgabe der *Literarischen Skizzen*. Wie der Randtitel erkennen läßt, ist das Buch illegal unter verändertem Titel in Faksimile nachgedruckt worden.

insgesamt so zierlich, daß er von der Hand eines jungen Mädchens rühren mußte. Als Simon sich die Unterschrift ansah, entdeckte er, daß der Brief von Mary war. Es war von nichts anderem darin die Rede, als daß man heiraten wolle, was bei Bergen und Strömen, Sonne und Mond beschworen wurde, auch heimliche Begegnungen und verstohlene Liebesbeweise waren in allen Einzelheiten dargestellt.

Unwillkürlich wurde Simons Brust von Zorn erfüllt, und die Wut lenkte seine Finger. Er riß ein Schwert von der Wand, hieb damit auf den Tisch und sagte: „Wie soll ich den Gram in meinem Herzen stillen, wenn ich dieses buhlerische Paar nicht umbringe?“ Er holte einen Revolver aus einem Kasten und ging ins Brautgemach.

Mary hatte wohl schon ihren Putz abgelegt, schlief aber noch nicht. Als sie mit einem kurzen Blick erkannte, daß Simon kam, stand sie auf und ging ihm entgegen. Mit einem bezaubernden Lächeln gab sie ihm rasch einen Kuß, und Simon spürte ihren Atem, der an den Duft von Orchideen erinnerte. Als sie ihn mit ihrer Jadewange berührte, deren kühle Haut unvergleichlich glatt und geschmeidig war, überkam ihn ganz von selbst ein tief empfundenenes Gefühl, und er sagte sich: „Es wäre verhängnisvoll, ein Wesen umzubringen, das der Himmel mit solcher Schönheit ausgestattet hat. Mir ist einfach nicht das Glück beschieden, mich daran erfreuen zu dürfen!“

Ohne ein Wort zu sagen, ging er in die Bibliothek, rieb Tusche an und schrieb schnell einen Brief, in dem er sich von Mary verabschiedete. Anschließend steckte er ihn mit dem Brief, den er bekommen hatte, zusammen in einen Umschlag und befahl einer Dienerin, diesen Umschlag Mary zu geben. Dann schloß er die Tür und erschloß sich. Mit einem lauten Geräusch stürzte er zu Boden und hauchte sein Leben aus.

Als Mary den Brief bekam und erkannte, daß ihr Geheimnis aufgedeckt war, warf sie den Brief ins Feuer, um das Beweismittel zu vernichten. Dann schluchzte sie die ganze Nacht hindurch, wälzte sich von einer Seite auf die andere und fand keinen Schlaf. Sie dachte daran, sich umzubringen, konnte sich aber nicht dazu durchringen.

Nachdem es hell geworden war, wurde bekannt, daß Simon sich erschossen hatte, und das ganze Haus geriet in Aufruhr. Alle kamen zu Mary gelaufen, um sich zu erkundigen, sie aber beteuerte unter Tränen, sie wisse von nichts.

Wenige Tage später wurde allmählich über Marys Vorleben getuschelt. Mary sagte sich, man werde sie hier nicht dulden, darum kehrte sie ins Haus ihres Vaters zurück, wo ihre Eltern ihr Hausarrest auferlegten. Nach einiger Zeit kam John, um Mary zu besuchen, doch die Eltern befahlen dem Pförtner, ihn wegzuschicken, und sagten Mary nichts von dem Besucher.

Mary war mit sich allein, und in der Abgeschiedenheit regte sich bei ihr ein Gedanke. „Hier in meinem Heimatland wird niemand mehr mich anhalten“, sagte sie sich. „Das Beste ist, ich gehe auf eine weite Reise, um auf andere Gedanken zu kommen. Habe ich nicht immer gehört, China sei ein blühendes Land, weit mehr als Europa? Dort sind die Menschen schön, die Kleidung ist prächtig,

die Landschaft ist herrlich, und die Produkte sind vielfältig – es ist die Nummer eins auf der Welt.‘ Sie bat also ihre Eltern, eine Schiffsreise in den Orient unternehmen zu dürfen. Die Eltern erlaubten es ihr und gaben ihr zehntausend Pfund Sterling in Gold für die Reisekosten.

Kaum daß Mary an Bord des Schiffes war, sah sie einen Chinesen, der aus England nach China zurückreiste. Er war von kräftiger Statur und vornehmer Erscheinung, gekleidet war er in prunkvolle Gewänder. Vom Kapitän erfuhr Mary: „Er ist ein hoher Mandarin.“

Der Chineser war erstaunt über Marys Schönheit und hätte ihr gern seine Zuneigung offenbart. Also wechselte er durch Vermittlung des Kapitäns einen Händedruck mit ihr und brachte seine Verehrung zum Ausdruck. Weil er etwas Englisch sprach und Mary Chinesisch lernen wollte, bat sie ihn täglich um Unterweisung, und so wurden sie vertraut miteinander. Mary erfuhr, daß sein Familienname Feng lautete und sein Rufname Yutian,¹ und daß er in China noch keine Frau hatte. Sie wollte ihn gern heiraten und schlug ihm unter vier Augen vor, sie wollten einen Bund fürs Leben miteinander schließen. Feng lehnte höflich ab, indem er sagte: „Aus Ihrem Heimatland sind Sie anders zu wohnen und zu essen gewöhnt, als es bei uns in China üblich ist. Die Unterhaltskosten wären unermesslich hoch, allein das tägliche Essen würde zehntausend Käschen kosten. Außerdem hapert es daran, daß man nirgends so essen kann. Ich bin armer Leute Kind, und in meinem bescheidenen Zuhause wird ein Phönix wie Sie nicht nisten wollen, fürchte ich.“

„Wollen Sie sagen, ich würde Armut und Bitternis nicht ertragen können?“ fragte Mary lächelnd. „Lily, unsere Nachbarin zur Rechten, ist die Tochter einer armen Familie. Wie ich gehört habe, hat sie in China eine Mädchenschule aufgemacht und verdient einhundert Taels im Monat, so daß sie selbst für sich sorgen kann. Ich könnte es genauso machen. Außerdem habe ich fünfzigtausend Taels in der Tasche. Wenn ich sie bei einer Bank anlege, um Zinsen zu erheben, brauche ich weder zu hungern noch zu frieren. Warum also müssen Sie sich so viele kleinliche Gedanken machen?“

Feng fügte sich, und so wurden die beiden ein Paar. Ihre Liebe war dann noch einmal so stark, und sie wichen nicht einen Schritt voneinander. In Hongkong angekommen, wollte Mary, daß sie ein Haus mieteten, um sich auf Dauer hier niederzulassen, Feng aber sagte: „Ich bin ein Kind des Nordens und kann die hiesige Hitze nicht ertragen. Das Beste ist, wir siedeln uns in Hangao² an, das liegt in der Mitte zwischen Nord und Süd, dort halten sich Wärme und Kälte die Waage.“³

1 豐玉田.

2 Hangao 漢皋 ist ein anderer Name für Hankou 漢口. Die Stadt, von alters her ein wichtiger Handelsplatz, wurde nach dem zweiten Opiumkrieg durch den Vertrag von Tianjin/Tientsin (1858) zum Vertragshafen. Seit 1949 ist Hankou ein Stadtteil der Dreierstadt Wuhan.

3 Feng Yutian (und damit auch Wang Tao?) scheint sich mit den klimatischen Verhältnissen in Hankou nicht ausgekannt zu haben. Weil Stadt und Umgebung in einem Becken zwischen Gebirgen liegen, staut sich dort im Sommer die Wärme, und es ist nicht weniger heiß als in

„Eigentlich würde ich gern eine Reise durch ganz China machen“, erwiderte Mary darauf. „Und wo es dann schön ist, dort lassen wir uns nieder.“

„Einverstanden“, sagte Feng, und so reisten sie über Lu Jiang⁴ und Xiepu⁵ und dann auf dem Xunyang⁶ stromauf bis nach Hangao. Überall, wohin sie kamen, blieben sie einen Monat lang. Anschließend wünschten sie, die Pracht der Hauptstadt zu sehen, und reisten von Zhifu⁷ nach Xijin⁸ und von dort in die Hauptstadt. Mary war der Meinung, keine Stadt im ganzen Reich könne es an Üppigkeit mit Shanghai aufnehmen, deshalb schlug sie vor, sie sollten wieder kehrtmachen, und dann nahmen sie dort ein Haus.

In der Mathematik verstand sich Mary besonders gut auch auf die Vermessungskunde. Sie konnte bewirken, daß eine Kanonenkugel auch auf weiteste Entfernung ins Ziel traf. Als an der Meeresküste Alarm geschlagen wurde und in den Grenzgebieten Unruhe herrschte, sprach sie zu Feng: „Du solltest dorthin gehen. Dies ist für einen rechten Mann die Zeit, sich an der Grenze Verdienste zu erwerben. Ich bin zwar nicht begabt, möchte dich aber trotzdem begleiten. Wenn es uns nicht gelingt, die Seegrenze zu befrieden, will ich die schwerste Strafe auf mich nehmen.“

„Du bist eine schwache Frau“, sagte Feng daraufhin zu ihr, „und dennoch bringst du den Mut auf, dich dem Feind entgegenzustellen. Du bist eine moderne Verkörperung dessen, was in den Liedern vom kleinen Streitwagen und vom schwarzbraunen Viergespann zum Ausdruck kommt.⁹ Ich aber, der ich nicht einmal an eine Frau heranreiche, bin eine Schande für mein Geschlecht. Und so folge ich dir dorthin.“

Hongkong. Im Winter dagegen ist die feuchte Kälte trotz höherer Lufttemperaturen schwerer zu ertragen als die trockene Kälte des Nordens.

- 4 Lu Jiang 鷺江 scheint hier für Xiamen/Amoy 廈門 zu stehen. Die Insel Xiamen Dao 廈門島, die dem Hafen den Namen gibt, wird auch Lu Yu 鷺嶼 genannt. (Der Fluß, der dort ins Meer mündet, heißt allerdings Jiulong Jiang 九龍江.) Xiamen war schon seit dem Vertrag von Nanking (1842) Vertragshafen.
- 5 Xiepu 歇浦 ist ein alter Name des Huangpu Jiang 黃浦江, des Flusses, der durch Shanghai fließt.
- 6 Xunyang (Jiang) 潁陽 (江) ist ein anderer Name für den Chang Jiang 長江 (Jangtsekiang 揚子江).
- 7 Zhifu/Chefoo 芝罘 = Yantai/Yentai 煙台 an der Nordküste der Shandong-Halbinsel, Vertragshafen seit dem Vertrag von Tianjin/Tientsin (1858).
- 8 Xijin 析津 ist ein alter Name des Kreises Daxing 大興, der zur hauptstädtischen Präfektur Shuntian 順天 gehörte, der Sitz der Kreisverwaltung befand sich innerhalb der Stadt Peking an der Straße Andingmen Dajie 安定門大街. Wang Tao scheint den Namen fälschlicherweise für Tianjin/Tientsin 天津 zu gebrauchen. Nach der Öffnung der Vertragshäfen und vor dem Bau der Eisenbahnen reiste man am bequemsten mit dem Schiff bis Tianjin und von dort zu Lande nach Peking.
- 9 *Der kleine Streitwagen* (Xiao rong 小戎) und *Das schwarzbraune Viergespann* (Si tie 駟驥) sind zwei Texte im *Buch der Lieder* (*Shijing* 詩經), Abschnitt *Qinfeng* 秦風. Im *Schwarzbraunen Viergespann* geht es nicht um kriegerische Unternehmungen, sondern um die Jagd auf Wild.

Sie fuhren also auf einem Kriegsschiff mit zum Min Jiang¹⁰. Auf dem Wege dorthin entdeckten sie mehrere Piratenschiffe, die eben ein Handelsschiff ausgeraubt hatten und jetzt die Segel setzten, um schnell davonzufahren. Mary maß mit einem Spiegelsextanten die Entfernung¹¹ und sagte zum Steuermann: „Wir können sie versenken.“

Alle lachten sie aus. Da wurde Mary wütend, befahl Feng, mit wieviel Pulver und Kugeln er die Geschütze laden und auf welche Winkel er sie einrichten sollte, dann versenkte sie mit drei Schüssen drei Piratenschiffe. Jetzt wurde sie von allen als Heilige bewundert.

Angesichts dessen, daß die Zeitgenossen sie letzten Endes nicht ihren Fähigkeiten gemäß einzusetzen verstanden, kehrte Mary enttäuscht zurück.

Als John erfuhr, Mary sei in den Orient gereist, glaubte er, sie hätte das seinetwegen getan, weil sie in China keinen Zwängen unterlagen, so daß vielleicht noch Wirklichkeit werden konnte, was sie einander seinerzeit geschworen hatten. Er wollte ihr zu gern nachreisen, litt aber zunächst unter Geldmangel. Also verkaufte er alles, was er besaß und erhielt dafür siebenhundert Pfund Sterling in Gold. Als ihm zu Ohren kam, Mary habe eine große Summe bei sich, war er hocherfreut und sagte sich: ‚All das viele Geld kann ich verjubeln, wenn ich Mary nur treffe.‘

Als er ankam, suchte er nach Mary, fand sie aber nicht. Schließlich mußte er erfahren, sie habe einen Chinesen geheiratet, und er sagte wutentbrannt: „Warum hat dieses gemeine Weib mich verraten? Leicht wie Weidenflocken und vergänglich wie Blüten ist ihre Treue. Wenn ich ihr begegne, bringe ich sie mit eigener Hand um. Erst wenn ich sie und auch ihn getötet habe, gebe ich mich zufrieden!“

Weil er nicht wußte, wie Marys Mann aussah, und fürchten mußte, einen Falschen zu ermorden, ließ er sich für viel Geld ein Bild von Feng Yutian besorgen und sah es sich morgens und abends aufmerksam an, ehe er immer wieder auf den großen Straßen Ausschau hielt, um die beiden zu finden und sich Genugtuung zu verschaffen.

Als Mary nach Shanghai zurückkam, erwarb sie ein Anwesen in Hongkou¹². Das zierliche Haus war drei Säulenzwischenräume breit, der Garten maß fünf Mu,¹³ der Ort war ganz abgelegen und still. Dann stellte sie eine Lehrerin ein, um sich die Schriftzeichen beibringen zu lassen, und schließlich konnte sie mit dem Schreibpinsel umgehen und übte sich in der Kalligraphie. Außerdem wurde sie mit der chinesischen Prosaliteratur vertraut. Ihre Aussprache des Chinesischen klang wie das melodische Flöten eines Pirols, wie die Stimme eines Pa-

10 Der Min Jiang 閩江 mündet nahe der Provinzhauptstadt Fuzhou/Foochow 福州 ins Meer.

11 Die nur in der Phantasie einer Landratte mögliche Entfernungsmessung mit Hilfe eines Sextanten ist dem Autor, nicht dem Übersetzer anzulasten.

12 Der Stadtteil Hongkou/Hongkew 虹口 lag im Internationalen Settlement von Shanghai.

13 Fünf Mu 畝 entsprachen seinerzeit gut 3000m².

pageis, der eben sprechen lernt. Hörte man sie vom Nebenzimmer aus, dann merkte man kaum, daß es eine Europäerin war, die sprach.

Mit Feng zusammen bereiste Mary die Provinzen Jiangsu und Zhejiang und kleidete sich dabei chinesisch wie eine Chinesin, wodurch sie doppelt so schön aussah wie zuvor. Ärgerlich war nur, daß ihr Haar etwas blond und ihre Augen ein wenig grünlich waren. Ihre Füße, die unter dem Rock hervorlugten, vertrugen keine einengenden Strümpfe, darum zog sie selbstgefertigte bestickte Schuhe an, die vorn schmal und an den Fersen rund waren. Durch die geschickte Verwendung dicker Sohlen wurde ihr Gang anmutig,¹⁴ und dadurch wirkte ihre Gestalt noch graziler.

Erfreut sagte Feng: „Wenn du bereit bist, in dieser Aufmachung zu bleiben, nehme ich dich zu mir nach Hause mit und behaupte, ich hätte eine Frau aus dem Süden geheiratet. Kein Mensch würde dich durchschauen.“

„Ich habe mich nur gelegentlich einmal so angezogen“, erwiderte Mary lächelnd. „Es ginge über meine Kraft, wenn ich tagein, tagaus so schauspielern sollte.“

Mit Feng zusammen bestieg Mary den Tigerhügel¹⁵, reiste nach Wuling¹⁶ und fuhr in einem buntbemalten Boot mit Rudern aus Magnolienholz auf dem Mochou- und dem Xizi-See¹⁷ umher. Jeder, der sie unterwegs sah, war erstaunt über ihre Schönheit. Als sie den Garten des Verweilens¹⁸ besuchten, forderten sie die Redakteure Wu Yingzhi¹⁹ und Jin Ruiqing²⁰ auf, ebenfalls dorthin zu kommen, um gemeinsam zu trinken. Und als sie dabei die Blumen und den Mond bedichteten, konnten die beiden Mary nicht das Wasser reichen und wurden es nicht gewahr, daß sie eine europäische Schöne vor sich hatten.

Eines Tages stieß Mary bei der Lektüre einer Zeitung in einer europäischen Sprache auf den Namen von John, von dem es hieß, er sei auf einem Dampfschiff aus Europa hier angekommen, und unwillkürlich schrak sie zusammen. Dann sagte sie zornig: „Dieser Mensch hat durch seine Intrige schon meinen ersten Mann auf dem Gewissen, und beinahe hätte er auch mich in den Tod getrieben. Er ist verschlagen und grausam, bestimmt empfindet er keine Spur von Liebe mehr! Hierher ist er jetzt vermutlich meinerwegen gekommen. Aber ich habe meinen Platz fürs Leben gefunden. Wie würde ich noch diesem niederträchtigen Kerl folgen wollen! Wenn er kommt, muß ich ihm in kurzen Worten

14 Das soll heißen, Mary imitierte den unbeholfenen Gang der Chinesinnen mit ihren durch Bandagieren verkrüppelten Füßen.

15 Hufu 虎阜 oder Huqiu 虎丘, beliebter Ausflugsort nahe Suzhou/Soochow.

16 Bei Wuling 武陵 in der Provinz Hunan findet in der *Aufzeichnung über den Pfirsichblütenquell* (*Taohuayuan ji* 桃花源記) von Tao Qian 陶潛 (~ Yuanming 淵明; 365–427) ein Fischer ein weltabgeschiedenes Dorf, wo die Menschen ländlich-einfach und glücklich leben.

17 Der See Mochou Hu 莫愁湖 liegt bei Nanjing/Nanking, Xizi Hu 西子湖 ist ein anderer Name für den Westsee (Xi Hu 西湖) bei Hangzhou/Hangchow.

18 Liuyuan 留園, berühmter Garten in Suzhou/Soochow.

19 武迎芷.

20 金瑞卿.

eine Abfuhr erteilen. Oder aber ich töte ihn unter Einsatz des eigenen Lebens, um für meinen ersten Mann Rache zu nehmen. Dann kann ich diesem vielleicht im Jenseits wieder in die Augen sehen.“ Marys Entschluß stand fest, und wenn sie jetzt ausging, führte sie unbedingt eine kleine Pistole bei sich, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein.

Der Zufall fügte es, daß der Zirkus Cellini von Australien her kam,²¹ und der Strom der mit edlen Rossen bespannten Prachtkaleschen, die zum Zirkus führen, riß nicht ab. Auch Feng und Mary machten sich zusammen auf den Weg dorthin. Als sie eben schnell wie der Blitz oder der Sturm dahinrollten, kam auch John gefahren, und an einer Hauptstraße trafen sich die beiden Wagen. John zog zur Begrüßung den Hut und fragte Mary mit lauter Stimme, wie es ihr ginge. Eine leichte Röte überzog Marys Wangen, aber sie tat so, als würde sie John nicht kennen. John brachte es nicht über sich, von Mary abzulassen. Mal fuhr er vor, mal hinter ihrem Wagen her und fragte dabei immer wieder halblaut nach ihrer Adresse. Mary antwortete nicht auf seine Fragen und bedeutete ihm mit Gesten, er solle sie nicht länger verfolgen. John verbarg seinen Zorn, schwenkte die Peitsche, um sein Pferd anzutreiben, und fuhr geschwind vornweg.

Mary hatte bemerkt, daß Mordgier aus Johns Miene sprach, und wußte so, daß ihr Schlimmes bevorstand. Sie holte ihre goldene Medaillonuhr hervor und sah nach der Zeit. Dann gab sie vor, zu Hause etwas vergessen zu haben, und bat Feng, auszusteigen und ihr den vergessenen Gegenstand zu holen. „Ich warte am Zirkus auf dich“, sagte sie. „Du mußt einen anderen Wagen nehmen, darfst aber nicht zu schnell fahren!“

Mary zögerte eine geraume Weile, ehe sie endlich langsam weiterfuhr. Wenig mehr als hundert Schritt voraus hatte John angehalten und schien auf sie zu warten. Als er sah, daß sie allein kam, glaubte er, sie wolle mit ihm gehen, darum verließ er seinen Wagen und wollte bei Mary einsteigen. Aber sie stieß ihn so heftig zurück, daß er sich den Arm verletzte. Wutentbrannt richtete er den Lauf einer Pistole auf Mary, aber der erste Schuß ging fehl. Eben wollte er zum zweiten Mal abdrücken, da hielt auch Mary ihre Pistole in der Hand. Zwei Schüsse fielen im selben Moment, und beide trafen sie tödlich. Als Feng eintraf, waren ‚der Jade zerbrochen und der Duft verflogen‘. Unter Tränen schaffte er Marys Leiche nach Hause, wählte einen Platz, wo er sie begrub, und setzte ihr einen Stein mit der Inschrift ‚Dies ist das Grab von Mary, einer außergewöhnlichen Engländerin.‘

Nachbemerkung:

Wang Tao (王韜, 1828–1897) war einer der letzten in einer langen Reihe chinesischer Erzähler während der Herrschaft der mandschurischen Qing-Dynastie, die Geschichten in der klassischen Literatursprache verfaßten, wie sie Pu

21 Über den Besuch des Zirkus Cellini berichtete die seit 1884 in Shanghai erscheinende *Illustrierte Zeitung aus dem Steindruck-Studio* (*Dianshizhai huabao* 點石齋畫報) in 6 Bildern (二集, 巳十一, 82, 83, 90, 91; 午一, 2; 午二, 13).

Songling (蒲松齡, 1630–1715) mit seiner berühmten Sammlung *Merkwürdigkeiten, aufgezeichnet in der Studierstube ‚Für den Augenblick‘* (*Liaozhai zhiyi* 聊齋志異, Vorwort 1679, erste gedruckte Ausgabe 1766) wieder in Mode gebracht hatte. Wang Tao schrieb drei große Sammlungen solcher Geschichten, jede in zwölf Büchern. Das Vorwort zu den *Literarischen Skizzen aus einem Versteck am Fluß Wusong* (*Songyin manlu* 淞隱漫錄)²², in denen die *Kurze Lebensbeschreibung von Mary* (*Meili xiao zhuan* 媚梨小傳) enthalten ist, stammt von 1884, erstmals gedruckt wurde das Buch 1887. Zum Inhalt von Wang Taos Geschichten ist zu sagen, daß darin nicht nur – wie Lu Xun 魯迅 festgestellt hat – „die Fuchsgeister schon allmählich selten werden, und die Taten von Prostituierten und schönen Frauen zahlreich sind“ (*Kurze Geschichte der chinesischen Erzählliteratur/Zhongguo xiaoshuo shilüe* 中國小說史略, 1923, Abschnitt 22). Zweihundert Jahre nach Pu Songling lebte Wang Tao auch deutlich in einer anderen Zeit: Mit Waffengewalt war das Tor, das auf den chinesischen Absatzmarkt führte, aufgebrochen worden, und in den Vertragshäfen konnten sich ausländische Diplomaten, Missionare, Unternehmer und Abenteurer frei bewegen und betätigen. Die Erfahrungen des vertrauten Umgangs mit Ausländern in China und die Erlebnisse während eigener Reisen nach Japan und Europa sind in Wang Taos Geschichten deutlich sichtbar, wofür die hier vorgelegte Übersetzung ein gutes Beispiel ist.

22 Song 淞 steht für Wusong Jiang 吳淞江, den volkstümlich Suzhou He/Soochow Creek 蘇州河 genannten Fluß, der aus dem See Tai Hu 太湖 bei Suzhou/Soochow entspringt und im heutigen Stadtgebiet von Shanghai in den Huangpu Jiang mündet, kurz bevor dieser seinerseits in den Chang Jiang (Jangtsekiang) und mit ihm ins Meer mündet. Das ‚Versteck am Fluß Wusong‘ bezeichnet also nichts anderes als Wang Taos Wohnung in Shanghai.